

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1997)
Heft: 5

Artikel: Erste Priorität auch nach 2000
Autor: Werder, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiwilligkeit ist nicht Selbstlosigkeit

Freiwillige Massnahmen werden grossgeschrieben. Sie erwecken eine Hoffnung, dass die Probleme der Umwelt und des Raubbaus an fossilen Ressourcen ohne forcierte Regelung gelöst werden können. Der Tatbeweis, dass freiwillige Massnahmen ohne speziell geschaffene Anreize wirken, ist allerdings noch nicht erbracht. Dies zeigen eindeutig die ernüchternden Resultate der Nachfolgekonferenz der UNO über Umwelt und Entwicklung in New York und desgleichen in der Schweiz einige Erfahrungen im Programm Energie 2000. Wenn ich mir überlege, warum dem so ist, dann stösse ich letztlich auf die Frage nach gewissen Grundzügen des Homo sapiens, genannt "Mensch". Ja, wir alle sind Menschen und daher von Grund auf Egoisten. Ich glaube, wir tun gut daran, bei den freiwilligen Massnahmen die Ichbezogenheit des Menschen reichlich zu berücksichtigen. Im Programm Energie 2000 suchen wir nach geeigneten Anreizen, die den Menschen motivieren, im Sinne unserer Ziele zu handeln. Oft ist dies bei den niedrigen Energiepreisen mit dem Argument der Rentabilität nicht zu schaffen. Wenn der Einzelne sich mit dem Einsatz erneuerbarer Energien Anerkennung verschafft, wenn ein Betrieb mit beispielgebenden Projekten der rationalen Energie Nutzung besondere Aufmerksamkeit beim Kunden holt und wenn ein Politiker dank der Vertretung einer modernen und klugen Energiepolitik populär wird, dann haben wir unter dem Motto der Freiwilligkeit Erfolge verbucht.

Peter Cunz, Leiter des Dienstes Energie 2000, BEW

Erfolgskontrolle in der Energiepolitik

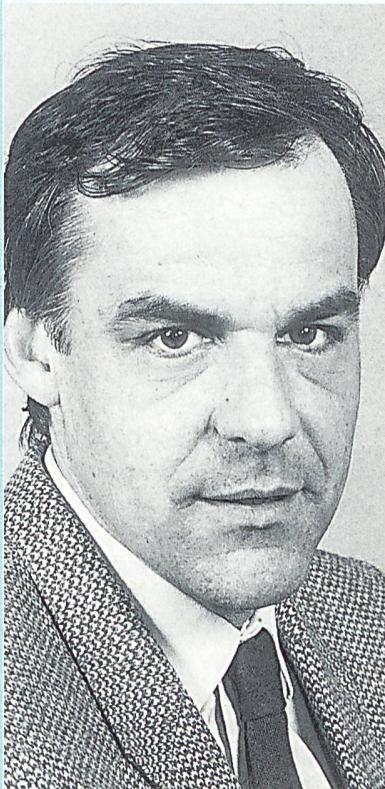
S. 2

Energie 2000 Jahresbericht

S. 4-6

Einzigartiges Modell „Energiestadt“

S. 7



Dr. Hans Werder

Generalsekretär des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements

"Freiwillig handeln im Sinne von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit – das hat auch nach 2000 erste Priorität."

ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Erste Priorität auch nach 2000

"Die Steigerung der Energieeffizienz und der verstärkte Einsatz der neuen erneuerbaren Energien haben in der schweizerischen Energiepolitik auch nach 2000 erste Priorität." Dies ist eine der wichtigsten Folgerungen, die Bundesrat Moritz Leuenberger aus dem im Juni 1997 abgeschlossenen Energiedialog gezogen hat. Der bisherige Kurs der schweizerischen Energiepolitik – und insbesondere des Programms Energie 2000 – wird damit klar bestätigt.

Der Energiedialog hat selbstverständlich nicht alle Differenzen in der schweizerischen Energiepolitik beseitigt – vor allem nicht den medienwirksamen Streit um die Zukunft der Kernenergie. Er hat jedoch – und dies ist für die Praxis der nächsten Jahre wichtig – gezeigt, dass über wesentliche Stossrichtungen der Energiepolitik ein breiter Konsens besteht. Dazu gehören neben der Steigerung der Energieeffizienz und der nachhaltigen Förderung der neuen erneuerbaren Energien besonders auch die Nutzung der Wasserkraft als Rückgrat unserer Stromversorgung und schliesslich die prioritäre Bedeutung freiwilliger Massnahmen.

"Konkrete Taten statt Worte" gilt deshalb auch weiterhin. In den letzten Jahren ist im Rahmen von Energie 2000 sehr viel geleistet worden. Die in dieser Nummer vorgestellte Jahresbilanz zeigt eindrücklich, welche konkreten Erfolge von der Privatwirtschaft, von den Gemeinden, den Kantonen usw. erzielt worden sind. Das vom Parlament beschlossene Investitionsprogramm 1997/99 wird zusätzliche Impulse auslösen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit diesen unspektakulären, aber breit abgestützten Massnahmen mehr zu einer nachhaltigen Energiepolitik beitragen als mit der Fortsetzung der energiepolitischen Grabenkämpfe.

H.W.